

Pflegeinitiative: Mitte 2024 startet die Ausbildungsoffensive

Der erste Teil der Pflegeinitiative soll die Ausbildung im Bereich der Pflege mit finanziellen Anreizen fördern. Der Regierungsrat schlägt dazu drei Teilprojekte vor, um die Anzahl Abschlüsse von Pflegefachpersonen zu erhöhen. Warum nur eine Minimalvariante zum Zug kommen soll, ist für die vaka nicht nachvollziehbar.

Text: Dr. Hans Urs Schneeberger, Geschäftsführer vaka

Obwohl die Spitäler, Kliniken, Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen im Kanton Aargau heute doppelt so viel Pflegepersonal als vor zehn Jahren ausbilden, ist die Personalsituation bei den Gesundheitsberufen angespannt. Viele Institutionen können offene Stellen gar nicht oder erst nach einer gewissen Zeit und nur mit hohem Rekrutierungsaufwand besetzen. Die vakanten Stellen bedeuten eine Zusatzbelastung für die bestehenden Teams und Mitarbeitenden. Der Kanton Aargau verliert «sein» ausgebildetes Pflegepersonal auch an angrenzende Kantone, weil dort mehr verdient werden kann. Einzelne Institutionen sind durch die Personalknappheit gezwungen, Betten oder ganze Abteilungen

zu schliessen, obwohl die Nachfrage vorhanden wäre. Und in Zukunft benötigt unsere Gesellschaft mit der Babyboomer-Generation, die älter wird, noch mehr Pflegepersonal. Deshalb ist es wichtig, dass die Ausbildungsoffensive rasch umgesetzt wird.

Mit drei Teilprojekten will der Aargauer Regierungsrat die Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse erreichen:

1. Beiträge an die Gesundheitsinstitutionen

Die Gesundheitseinrichtungen sollen eine zweckgebundene finanzielle Abgeltung für die erbrachte Ausbildungsleistung im Bereich Pflegefachpersonen höhere

Fachschule (HF) und Fachhochschule (FH) erhalten. Der Kanton schlägt zwei Finanzierungsvarianten vor und bevorzugt die Minimalvariante:

Variante minimal

Die Hälfte der ungedeckten praktischen Ausbildungskosten wird vom Kanton abgegolten:

150 Franken pro HF-StudentIn/Woche oder 225 Franken pro FH-StudentIn/Woche.

Variante maximal

Die gesamten ungedeckten praktischen Ausbildungskosten werden vom Kanton abgegolten:

300 Franken pro HF-StudentIn/Woche oder 450 Franken pro FH-StudentIn/Woche.

2. Förderbeiträge an die Studierenden

Der Kanton will Förderbeiträge für angehende Pflegefachpersonen an einer HF oder einer FH bezahlen, um deren Lebensunterhalt zu sichern. Damit sollen auch Quer- oder Späteinsteigende zu einer Ausbildung motiviert werden, die sich eine solche Tertiärausbildung ohne zusätzliche Beiträge nicht leisten können.

3. Beiträge an höhere Fachschulen

Der Kanton soll finanzielle Beiträge an HF für die bedarfsgerechte Erhöhung der Anzahl Ausbildungsabschlüsse leisten. Es sind ebenfalls zwei Finanzierungsvarianten vorgesehen. Der Kanton möchte die Maximalvariante: Verzicht auf die Erhebung der Studiengebühren bei den Studierenden HF Pflege (Maximalvariante) oder Reduktion der Studiengebühren um die Hälfte (aktuell 500 Franken pro Semester) bei den Studierenden HF Pflege (Minimalvariante).



Dr. Hans Urs Schneeberger, Geschäftsführer der vaka

«Die Ausbildungsoffensive muss pragmatisch und mit minimalem administrativem Aufwand umgesetzt werden.»

gung von 600 Franken pro Praktikumswoche vor. Warum sich der Kanton Aargau auf eine Minimalvariante von 150 Franken pro Praktikumswoche beschränken will, ist unerklärlich. Gleichzeitig wird der administrative Aufwand aufgebläht, und es werden weitere Stellen in der Verwaltung geschaffen. Es braucht eine grosszügige und pragmatische Lösung, die ohne grossen bürokratischen Aufwand umgesetzt werden kann. Mit der vorgeschlagenen Minimalvariante können die angestrebten Ziele sicher nicht erreicht werden.

Das Teilprojekt 2 sieht vor, dass Auszubildende zur Sicherung ihres Lebensunterhalts Fördergelder erhalten. Welche Haltung hat die vaka dazu?

Es ist wichtig und richtig, die Studierenden mit finanziellen Beiträgen zu unterstützen. Es sollten aber alle Studierenden davon profitieren können, nicht nur Spät- und Quereinsteiger. Wichtig ist, auch in diesem Bereich eine einfache Lösung zu finden, die mit wenig administrativem Aufwand umgesetzt werden kann.

Soll die Studiengebühr bei den höheren Fachschulen entfallen?

Ja, die vaka begrüsst den vollständigen Verzicht auf die Studiengebühren.



Pascal Gregor

CAMINO CONSULTING
NEUE WEGE FÜR NPO

Netzwerkpartner von
ARTISET

- Moderation von Kongressen, Workshops und Klausuren
- Strategieentwicklung
- Organisationsberatung
- VR-Mandate
- Teambildung, Teamevents

Camino Consulting AG
Bahnhofstrasse 41
5000 Aarau
T 079 622 63 47
info@camino-consulting.ch
www.camino-consulting.ch